(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 288 Sonntag, den 9. Dezember 1900.

Volkswirthschaftliches.

Das mit dem 1. Januar d. Js. in Kraft getretene Bürgerliche Gesetzbuch bringt auch auf dem Gebiete der gesetzlichen Haftpflicht Abweichungen von den einzelnen bisherigen Rechten, und zwar bedeutet es für den weitaus größten Theil des Deutschen Reiches eine Verschärfung des bisher giltigen Haftpflichtrechtes. Das Gesetzbuch geht zwar von dem allgemeinen Grundsatze aus, daß für den entstandenen Schaden Derjenige haften muß, der ihn verschuldet hat. Es hat aber auch in vielen Beziehungen diesem Grundsatz eine weite Ausdehnung dadurch gegeben, daß es gewissermaßen ein Verschulden solange voraussetzt, als nicht der Nachweis des Gegentheils erbracht wird. So ist namentlich die Haftung desjenigen, der irgend jemand zu einer Verrichtung bestellt hat, wesentlich verschärft worden. Ganz von dem Grundsatze der Haftung für Verschulden ist das Bürgerliche Gesetzbuch abgegangen bei der Regelung der Haftpflicht für Schäden, die durch Thiere verursacht sind; hier läßt es ohne Rücksicht darauf, ob ihm ein Verschulden zur Last fällt oder nicht, den Besitzer der Thiere ohne Weiteres haften. Ueberhaupt zeigen die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches das Bestreben, die Geltendmachung und Verfolgung von Ersatzansprüchen zu erleichtern.

Gegen die Verluste, die durch die gesetzliche Haftpflicht erwachsen können, kann man sich schützen durch eine Haftpflichtversicherung, und das Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches ist für Jedermann eine ernste Mahnung, eine solche Versicherung zu nehmen. Die Hausbesitzer, Landwirthe, industriellen Unternehmer, Handwerker, Inhaber von Handelsgeschäften, Gastwirthe, Besitzer von Pferden, Wagen und Hunden, Aerzte, Apotheker, Radfahrer, Jäger und Schützen, auch die politischen Gemeinden und Kirchengemeinden sollten daher nicht säumen, recht zeitig sich den Versicherungsschutz zu verschaffen. Die Wilhelma in Magdeburg, Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, giebt eine solche Haftpflichtversicherung in der vollkommensten Form, indem sie regelmäßig eine unbegrenzte Deckung der durch die Verletzung oder Tödtung von Personen entstehenden Haftpflichtschäden, die zu einem außerordentlichen Umfang anwachsen können, übernimmt. Die Bedingungen der Wilhelma in Magdeburg sind außerordentlich liberal, ihre Prämien fest und billig ohne Nachschußverbindlichkeit.

Von der Wilhelma in Magdeburg ist eine Broschüre „Haftpflicht“ herausgegeben worden, die eine Darstellung des auf Grund des Bürgerlichen Gesetzbuches geltenden Haftpflichtrechts enthält und deren Lektüre Jedermann, der sich über die Grundsätze der gesetzlichen Haftpflicht informiren will, auf's Beste empfohlen werden kann.

Aus der Provinz.

* **Konitz**, 5. Dezember. Mit der einstweiligen Vertretung des von hier geschiedenen Gymnasial-Direktors Professor Dr. Thomaszewski ist der älteste Oberlehrer der Anstalt, Professor Paszotta, betraut worden. Die weiter Vertretung wird erst zum 1. Januar n Js. geregelt werden, während die definitive Besetzung der Direktorstelle selbstverständlich erst zum 1. April k. Js. zu erwarten ist. Dr. Thomaszewski hat heute eine längere Reise angetreten.

* **Lyck**, 4. Dezember. Ein interessanter Prozeß kam vor der hiesigen Civilkammer zur Verhandlung. Am 12. Februar 1896 befand sich der Gutsbesitzer M. aus Lißen im dortigen Gasthause, mit ihm mehrere andere Personen und auch der Böttcher K. Als dessen 16jährige Tochter in der Gaststube erschien, um ihrem Vater eine Bestellung zu machen, forderte M., der recht guter Laune war, das hübsche Mädchen auf, ihm einen Kuß zu geben, dabei bemerkend, daß er ihr dafür, wenn sie ihr 20. Lebensjahr vollendet, bestimmt 1500 Mark geben würde. Da er sein Versprechen noch mehrmals wiederholte und dem Vater der K. auch die Hand darauf gab, redete dieser selbst seiner Tochter zu, dem M. einen Kuß zu geben, und diese gehorchte und gab den Kuß. M. mochte den Vorfall wohl schon längst vergessen haben. Als die K. jedoch im November 1899 20 Jahre alt war, verlangte sie die versprochenen 1500 Mark. M. verweigerte die Zahlung, worauf das Mädchen einen Theilbetrag von 500 Mk. eingeklagte und auch ein obliegendes Urtheil erstritt. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß der erwähnte Vorfall nicht gegen die gute Sitte verstoßen und nach den Bestimmungen des alten Landrechts, nach welchem der Prozeß abzuurtheilen war, sich als rechtsgiltig abgeschlossener Vertrag darstelle.

Der Weihnachtsbaum bei unsern Vorfahren.

Wie bekannt, feierten unsere heidnischen Vorfahren ausgangs Dezember aus Freude über die alltäglich wieder zunehmende Bogengröße und Lichtstärke der bisher fast verdunkelten Sonne fröhliche Festtage, welche heute noch als die sogenannten „Zwölften“ oder „zwölf heilige Nächte“ (24. Dezember bis 5. Januar) viel von sich reden machen. Es war, wie F. Kunze in einem interessanten Aufsatz, den wir im Weihnachtsheft der „Illustrirten Frauen-Zeitung“ Verlag von Franz Lipperheide, Berlin) vorfinden, ausführt, eine freudenvolle Feier zu Ehren des winterbesiegenden Licht- und Sonnengottes Donar, der nun allmählich die langersehnte Wiedergeburt der seither todten Natur wieder vor sich gehen ließ. Da brannte man nicht nur unzählige Feuer und Lichter zur symbolischen Verherrlichung des göttlichen Licht- und Wachsthumspenders, sondern es wurden auch Blätter und Blüthen aus mancherlei Baumbüschen außergewöhnlich hervorgebracht, eine Sitte, welche heut noch gang und gäbe ist, indem am Barbara-Tage (4. Dezember) größere oder kleinere Aeste gewisser Sträucher und Bäume in ein wassergefülltes Gefäß gestellt werden, damit sie auf Weihnachten ihren hervorgesproßten Schmuck an Blättern und Blüthen entfalten können. Letztere sind ausschließlich von weißer Farbe, jedenfalls, um das göttliche Licht-Prinzip ganz besonders zu veranschaulichen. Als nun das umgestaltende Christenthum in den germanischen Gauen zur Heerschaft gelangte, da wurde auch jener altherkömmliche Brauch christlichen Zwecken dienstbar gemacht und auf Weihnachten verlegt. Bis ins 13. Jahrhundet hinein läßt sich die seltsame Sitte, für das Christfest blühende Bäumchen oder Büsche — meistens Kirsche — zu erzielen, urkundlich verfolgen. Im ganzen Mittelalter spielte die Sage von Aepfelbäumen, die in der Christnacht blühend geworden, eine wichtige Rolle, wie denn überhaupt die weihnachtliche Entfaltung des an und für sich todten Pflanzenreichs zu den wunderbaren Erscheinungen gehörte, mit denen die christliche Phantasie die geheimnißvolle Menschwerdung des eingeborenen Gottessohnes begleitete.

Offenbar war es an vielen Orten Deutschlands während des Mittelalters althergebrachte Gewohnheit, zu Weihnachten einen mit strahlenden Kerzen ausgestatteten Baum, der den heidnischen blühenden Busch verdrängt hatte, inmitten der trauten Häuslichkeit voller Begeisterung aufzurichten und geradezu verehrend anzuschauen.

In Bayern kamen die Weihnachsbäumchen erst unter der Königin Karoline bei Beginn dieses Jahrhunderts zur Einführung. Im Halberstädtischen lernte man den eigentlichen Christbaum erst ausgangs des vorigen Jahrhunderts kennen, und in der Stadt Oldenburg zu Anfang des gegenwärtigen. Bei den Schweden damals noch unbekannt, ward er doch von den an der russischen Grenze seßhaften Inselbewohnern dieser Nation ebenso reichlich aufgeputzt wie in den meisten Städten Dänemarks und Norwegens. Ums Jahr 1806 waren in Berlin die großen Pyramiden mit den „vielen, vielen Lichtern“ nicht mehr unbekannt. Während der Freiheitskriege, 1815, brachten preußische Offiziere und Beamte den bunten Christbaum in Danzig zur Einführung, wie denn überhaupt seit jenen Jahren der eigentliche Siegeszug desselben beginnt, besonders durch Norddeutschland. Obgleich ein schwäbisches Verbot vom Jahre 1800 sich auf das Holen von Weihnachts- und Pfingstbäumen erstreckt, — 1813 wurden bereits auf dem Dresdener Markte Tännchen zu Weihnachten verkauft — so kannte man den geschmückten Weihnachtsbaum im Württembergischen vor ca. 50 Jahren nur spärlich, ja 1855 wird aus der bayrischen Lechrain-Gegend berichtet: „Der Christbaum und dessen freundliche Bescheerung ist im alten Bayern bis zur Stunde nicht allein auf dem Lande, sondern auch in allen Landstädten gänzlich unbekannt.“

Vermischtes.

Wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse dazwischentreten, so wird die Hochzeitsfeier der Königin Wilhelmina von Holland mit dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin am 31. Januar 1901 in der Groote Kerk in der Residenzstadt Haag stattfinden. Die Feier soll ein bloßes Familienfest bleiben. In eingeweihten Amsterdamer Kreisen wird nach einer Mittheilung an die „Kreuzztg.“ versichert, daß der die Ehe der Königin betreffende Gesetzentwurf die Frage einer besonderen Staatsdotation für den Prinz-Gemahl unberührt lassen wird, weil eine solche verschiedene verfassungsrechtliche Schwierigkeiten hervorrufen könnte. Die Königin bezieht eine jährliche Zivilliste von 800 000 Gulden.

Fürst Hohenlohe war in der Zusammenstellung der Bestimmungen über die Gewährung von Sonderzügen und die Gestellung von Salonwagen auf den preußischen Staatsbahnen gestrichen und an seine Stelle der neue

Neue Moden.

Die Nr. vom 15. Dezember der „Modenwelt“ und „Illustrirten Frauenzeitung“ trägt der herrschenden Weihnachtsstimmung in verlockendster



Empire-Kleid für Mädchen von 7—9 Jahren. Ulanen-Uniform für Knaben von 4—5 Jahren.

Weise Rechnung, davon überzeugt uns ein vorzeitiger Blick in die betreffenden Blätter; wir hoffen daher unsern Leserinnen eine Freude zu bereiten, wenn wir ihnen einiges daraus bereits heute mittheilen:

Berlin. Das Ziel vieler weihnachtlicher Wünsche sind die eleganten hellfarbigen Blusen, mit denen sich so gut die Anforderungen der kleineren Geselligkeit bestreiten lassen. Taffet und Falle, die letztere vielfach breit gestreift, decken den Hauptbedarf. Taffet wird neuerdings gern durchweg von allerschmälsten Guipure-Einsätzen unterbrochen, eine mühsame Nadelarbeit, die aber immerhin billiger zu stehen kommt, als die wundervolle, aber recht kostspielige weiße indische Seide mit eingewebten Valenciennes-Einsätzen, zwischen denen sich weiß gestickte Ranken, oder farbige Chiné-Streifen, auch goldener Durchbruch hinziehen. Zur Bluse verarbeitet man den Stoff futterlos und hebt das reine Weiß der durchscheinenden Seide durch eine farbige Unterbluse, mit der dann wieder das Futter und die Balayeuse eines weißwollenen Kleiderrockes übereinstimmen müssen.

Von fleißigen Händen in den meisten Fällen selbst herzustellen sind die auch für die elegante Toilette so sehr begehrten ärmellosen Boleros. Zunächst kommt da die point-lace-Arbeit — schwarz, weiß und getönt — in Betracht; Spitzenstich und Verbindungsstäbe werden mit Goldfaden ausgeführt oder das Ganze wird auf Goldtüll oder Gold-Gaze gearbeitet, die man später noch mit leichter, hellfarbiger Seide füttern kann.



Schneiderkleid.



Kostüm mit Formbildung.

Mit ein wenig Geschick kann man Kragen und Cravatten zu willkommenen Geschenken selbst herstellen. Dem Kragen dient ein Seiden- oder Sammet-Schrägstreifen, so breit als ihn der Hals, für den er bestimmt ist, nur ertragen kann, als Grundform. Der untere Rand wird ein wenig ausgedehnt, der obere vorn etwas abgerundet, sodaß er hinten leicht ansteigt, und der so vorbereitete Streifen weich mit heller Seide abgefüttert, damit er sich nach Bedarf einbiegt und nicht beengt. Beliebig kann man ihn durchsteppen oder ganz mit Goldlitze oder schmalem Sammetband besetzen, das man, zur Deckung des hinteren Schlusses, am Anfang und Ende in je 1—2 überstehende kleine Schlingen ordnet. Zur Schonung des oberen Randes heftet man einen leicht zu ersetzenden Krepp- oder Sammet-Schrägstreifen von abstechender Farbe ein. Solch einen Kragen kann man beliebig für sich tragen oder durch ein schmales Jabot aus Krepp mit Spitzen, aus Franzen oder Tüll ergänzen. Zum ausgeschnittenen Kleide giebt es, um sie klar auf dem Halse zu tragen Halsbänder aus Tüll mit Gold- und Silber- oder farbigen Flittern gestickt. Die Aiglon-Cravatte, — zwei große, von einem Knoten zusammengefaßte Schlupfen und ein breites plissirtes Ende mit Spitzenabschluß, trägt Sarah Bernhardt, ihrer Schöpferin, aus Krepp-Chiffon und echten Brüsseler Spitzen; sie läßt sich natürlich auch in einfacherem Material nachbilden, auch ganz aus Krepp mit zwei kurzen Enden arrangiren, deren jedes am unteren Rande eng eingereiht und in ein quastenartiges Grelot aus Gold-Passementerie gefaßt wird. Eine einfach jugendliche Cravatte besteht aus daumenbreitem Sammet- oder Taffet-Band, das eine kleine Doppelschleife mit Enden bildet, von der vier ungleich lange Band-Enden, das längste vielleicht 20 cm messend und jedes in einen goldenen Nestelstift gefaßt, herabfallen; das sich um den Kragen legende Band, in dessen Mitte die Schleife befestigt ist, wird hinten mit einer hübschen Schmucknadel geschlossen.



Lampenschirm mit Verzierung aus irischer Spitzen-Arbeit.



Ballkleid mit Miedergürtel. Gesellschafts-Toilette mit Binsensäumen.

Reichskanzler Graf Bülow gesetzt worden. Nun hat aber Minister von Thielen bestimmt, „daß bei den Reisen des Herrn Altreichskanzlers Fürsten Hohenlohe der Erlaß vom 14. November 1894 nach wie vor Anwendung zu finden hat auf Reisen des jetzigen Herrn Reichskanzlers Grafen Bülow und des Herrn Altreichskanzlers Fürsten Hohenlohe."

Ueber Kabeltelegraphie hielt Professor Dr. Strecker Mittwoch Abend in der weißen Halle des Reichspostamtes zu Berlin einen Vortrag, zu welchem Staatssekretär von Podbielski zahlreiche Einladungen hatte ergehen lassen. Der Vortragende legte vor Allem die mannigfaltigen Wirkungen des elektrischen Stromes in einer Reihe fesselnder Versuche dar und kam sodann auf die Wirkung des Stromes in der Telegraphie zu sprechen. Von besonderem Interesse war die Schilderung der eigentlichen Kabellegung, bei der eine Reihe von Lichtbildern, die zumeist die wichtigeren Momente der Legung des deutsch-amerikanischen Kabels darstellten, den Vortrag illustrirten. Dieses Kabel hat eine Länge von rund 8500 Km., die größte Meerestiefe, in die es gesenkt wurde, betrug ungefähr 6000 Meter; die Kosten haben sich auf 20 Millionen Mk. gestellt.

Sturm am Rhein. Aus Köln, 6. Dezember, wird gemeldet: Durch den Sturm, der in der vergangenen Nacht und heute in den frühen Morgenstunden hier und in der Umgegend herrschte, wurden zahlreiche Kamine und Fenster zerstört, Dächer beschädigt und zum Theil abgedeckt, so z. B. an dem Neubau der Handelsschule und an dem einer Volksschule. Auf den Bahnhöfen in Kalschueren und Nippes wurden durch den Sturm nicht unerhebliche Verheerungen angerichtet, der Betrieb wurde jedoch nicht gestört. Auf dem Güterbahnhof St. Gereon setzte der Sturm einen Güterzug in Bewegung, der einen Arbeiter überfuhr und schwer verletzte: In Lützel bei Koblenz sind infolge des Sturmes zwei Neubauten eingestürzt, doch wurde Niemand verletzt. Erst heute früh 8 Uhr war die Gewalt des Sturmes gebrochen. — In Saargemünd ist die Saar infolge der Regengüsse um 2 Meter auf 3,70 Meter gestiegen und bei Saarlouis ist sie über die Ufer getreten. — Ueber den Bergrutsch bei Vallendar berichten die hiesigen Abendblätter noch, derselbe sei bei Urbach in der Nähe von Vallendar erfolgt. Er habe schon am Sonntag begonnen und sich in der vergangenen Nacht in verstärktem Maße wiederholt; 120 Pioniere mit 6stündiger Ablösung seien an der Arbeit, welche sehr schwierig ist, da die Thonmassen mit dem Spaten abgestochen werden müssen. Nachrutschungen seien wahrscheinlich.

Zur Erforschung des Nordlichts ist von Kopenhagen aus eine Expedition aufgebrochen, die Professor A. Paulsen leitet. Reiseziel ist der Norden von Finnland.

Aus dem schlesischen Eulengebirge wird über heftige Stürme berichtet. In den Forsten ist ein bedeutender Schaden angerichtet worden. Leider sind auch mehrere Menschen zu Schaden gekommen.

Durch Absturz einer Lawine von der Schartl-Wand in der Schweiz wurden drei Leute in die Tiefe gerissen. Zwei sind todt, der dritte konnte gerettet werden.

Von der Pariser Polizei sind zwei gräßliche Morde entdeckt worden. In zwei verschiedenen Stadtvierteln sind Leichentheile eines Mannes und einer in derselben Weise verstümmelten Frau aufgefunden worden.

Das Befinden des Zaren ist sehr gut. Der Kranke verbrachte bereits kurze Zeit im Sessel sitzend zu. Gerüchte, daß die Aerzte befürworten, der Zar solle seine vollständige Genesung in einem französischen Kurorte suchen, werden von Petersburg aus für unbegründet erklärt.

Große Ehrungen wurden dem Kapitän Christoffers vom Norddeutschen Lloyd in Bremen aus Anlaß der 200. glücklich von ihm als Kapitän des Norddeutschen Lloyd zurückgelegten Reise zwischen Bremen und New-York dargebracht. Auch der Senat und die Bürgerschaft, ja selbst die Reichsbehörden betheiligten sich an diesen Kundgebungen. Kapitän Christoffers ist nach Vollendung seiner 200. Reise in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Für die Redaction verantwortlich Karl Frank in Thorn

Handelsnachrichten.

Samenbericht von J. u. P. Wissinger

Berlin N. O. 43, den 8. November 1900.

Der inzwischen eingetretene Frost, von dem man eine Klarstellung der Lage erhofft, indem er bei uns und in den östlichen Nachbarländern den Kleedrusch erleichtert, hat seine Wirkungen bis jetzt noch nicht auf den Saatenmarkt äußern können. Zweifellos wird man aber in allernächster Zeit ziemlich sicher erkennen, mit welchen Mengen man aus den östlichen Zufuhrgebieten zu rechne hat, ob darnach die heutigen Preise Dauer versprechen, oder ob ein weiterer Rückgang wahrscheinlich wird. Der Mangel war nach seiner ersten Enttäuschung in letzter Zeit so zurückhaltend, daß er garkein Spekulations-Interesse mehr zu verfehlen hat; die Notirungen dürfen also sehr bald die thatsächlichen Verhältnisse richtig ausdrücken.

Unsere Notirungen, auch die billigeren, gelten durchweg für brauchbare Waare und es werden zu den höchsten Preisen die besseren seidefreien Saaten des Handels geliefert: Rothklee inländ. 60—68, amerikan. 52—58, Weißklee, fein bis hochfein 52—66, mittelfein 36—48, Schwedenklee 56—78, Gelbklee 22—34, Wund- oder Tannenklee 60—79, Incarnatklee 31—35, Luzerne, provencer 58—63, ungarische 54—60, italienische 48—54, Sandluzerne 61—65, Bokharaklee, 1900 Ernte 42—49, Esparsette 13—17, engl. Reygras 17—21, ital. Reygras 22—28, Timothee 22—31, Honiggras 15—27, Knaulgras 36—50, Wiesenschwingel 58—70, Schafschwingel 24—30, Wiesenfuchsschwanz 52—55, Seradella 8—9 Mark per 50 Kg. ab Berlin. Saaterbsen, kleine gelbe, käferfreie 230—340, Viktoria-Erbsen 265—280, Peluschken 160 bis 180, ostpreuß. Wicken 180—200 Mark per 1000 Kg. Parität Berlin.

Kirchliche Nachrichten.

Am 2. Sonntag des Advent, 9. Dezember 1900.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Superintendent Waubke.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Kollekte für das Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg.

Garnisonkirche.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl.
Herr Superintendent Rehm.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Königl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Mädchenschule Mocker.
Vormittags $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. luth. Kirche Mocker.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pastor Meyer.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Nach dem Gottesdienst Besprechung mit der konfirmirten Jugend.

Evang. Gemeinde zu Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schillno.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die kirchlichen Bedürfnisse der Gemeinde.

Weihnachtsgeschenke!

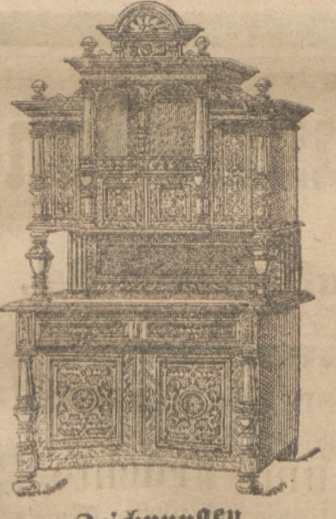
Modernes Lager.
Nur neueste Muster.
Streng reell, billigste Preise.

Walther Kolinski, Juwelier,

Thorn, Gerberstrasse 33-35.

Goldene und silberne
Taschenuhren.

Weihnachtsgeschenke!



Zeichnungen werden auf Wunsch angefertigt.

Erste Thorner Möbel-Fabrik

und

Kunsttischlerei mit Dampfbetrieb.
Drechslerei und Bildhauerei.
Special-Geschäft
für Restaurations-, Komptoir- und Laden-Einrichtungen.
Fabrikation von Möbeln in allen Holz- und Stilarten.
Grundprinzip: Solide, saubere Arbeit aus trockenen, gepflegten Hölzern.
Billigste Berechnung.
Paul Borkowski, Tischlermeister,
Schuhmacherstraße 2.

Münchener
Loewenbräu.
Genera vertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.
Ausschank Baderstrasse No. 19.

Spatenbräu.

Hierdurch bringe ich zur gefälligen Kenntniß, daß ich die Vertretung meiner Brauerei für Thorn und Umgegend

Herrn Richard Krüger
Biergroßhandlung Thorn

übertragen habe und bitte bei Bedarf werthe Bestellungen genannter Firma zukommen zu lassen.

Hochachtungsvoll
Gabriel Sedlmayr
Brauerei zum Spaten in München.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich das vorzügliche und weltberühmte **Spatenbräu** in Gebinden von 20—100 Ltr. in Bierfaß-Automaten unter Kohlensäuredruck von 5 und 10 Ltr., sowie in Flaschen mit Patentverschluß.

Hochachtungsvoll
Richard Krüger.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Heinrich Gerdom,
Photograph des deutschen Offizier-Vereins
THORN, Katharinenstrasse 8
Fahrstuhl zum Atelier.

Stern-Pianino,
neu, hochelegant Nussb., kreuzs. Eisenbau, herrlicher Ton, ist billig verkäuflich. — In **Thorn** befindlich, wird es **franco** zur **Probe** gesandt, auch **leichteste Theilzahlung** gestattet. Off. an **Horwitz,** Berlin, Neanderstr. 16.

Hühneraugen
und **Haut-Verhärtungen** werden in
fünf Minuten
schmerzlos ohne Messer und ohne zu ätzen beseitigt. — Ich habe die neueste Methode von dem berühmten Fußoperateur **H. Ladrer** gründlich erlernt u. halte mich dem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen.
Auf Wunsch komme ins Haus.
J. Zielinski, Heiligegeiststr. 17.

Strumpf- u. Sockenfabrik
(Windstraße 5, I)
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Strümpfe werden auch sauber angestrickt.
Der Ertrag dient zum Unterhalt armer Mädchen. **H. v. Slaska.**

J. Mdch. f. Wohn. u. Pens. Bäckerstr. 18, II.

Motoren-Fabrik Oberursel Act.-Ges.

Patentirte Spiritus-Motore,
-Locomobilen, und Locomotiven „Gnom“
passend für alle Betriebe.
Petroleum-, Benzin (Benzol)-
Gas-Motore „Gnom.“
Betrieb viel billiger als Dampf und nur etwa halb so theuer als elektrischer Kraftbetrieb.

Vertreter:
Otto Wesche, Thorn 3.

Deutscher, schreib' mit deutscher Feder!
Wer mit einer **guten deutschen** Feder schreiben will, fordere **Brause-Federn** mit dem Fabrikstempel:

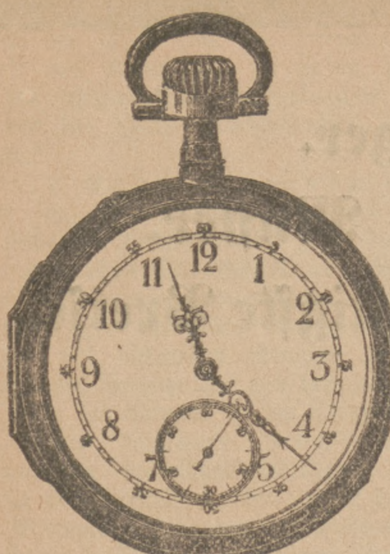


Probesort. in **Ef., F.** od. M. Spitze zu **20 Pf.** i. d. Schreibwaaren-Handlg.



Künstlicher Zahnersatz
mit und ohne Gaumenplatte!
Plomben,
schmerzlose Zahnoperationen!
Auch übernehme ich die Umarbeitung **nicht korrekt** sitzender **Gebisse** bei mäßigen Preisen.
Theodor Paprocki,
prakt. Dentist,
Thorn, Seglerstraße 30.

Hugo Sieg, Thorn



Elisabethstrasse 10.



Weihnachts-Geschenke

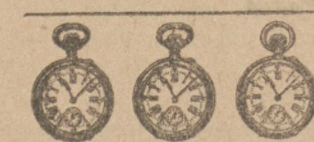
!! Unerreichte Auswahl !! !! Unerreichte Auswahl !!

Goldene Herren-Uhren bis 425 Mark pro Stück.



Goldene Damenuhren

von **16** bis **200** Mk.



Silberne Damenuhren

von **8,50** Mk. an.





Sämmtliche Legirungen in

Trauringen

in jeder Grösse vollständig fertig am Lager.





Denkbar grösste Alfenide-Waaren-Ausstellung.





Goldene Ketten

bis **200 Mk.**

pr. Stück.



Doublé-Ketten

von **3 Mark** an.



Schmucksachen

von den feinsten goldenen bis zu den billigen Doublé-Waaren.



Phonographen

nur

künstlerische Original-Walzen.



Musikwerke,

Wecker,



Wand-

und

Standuhren.





Falzdachsteine,
Biberschwänze,
Drainröhren bis 12"
und **Klinkersteine**
giebt in vorzügl. Material preiswerth ab
Dampfziegelei Ostrometzko, Wpr.

Raphael Wolff,

Seglerstraße 25

empfiehlt

Puppen,
Köpfe,
Gestelle,
Schuhe u. Strümpfe,
Spielwaaren,
Christbaumschmuck.
Gelegenheitsgeschenke
in großer Auswahl.

Chemische Salmiakseife

„Fix"

Nur allein in der Drogenhandlung von

Adolf Majer.



Alle Sorten

Jagd-Gewehre

unter Garantie für guten Schuß billigst.
Centralf. Patronen Cal. 16 „Fasan" pr. 100 Stck. 6,75. Alle anderen Sorten billigst.

G. Peting's Wwe., Gerechtestr. 6.

Die neue Buchdruckerei von

Adalbert Franke

Thorn, Brombergerstr. 31

empfiehlt sich angelegentlichst.

Gute Ausführung. Mäßige Preise.

Brennholz

in Kloben und gespalten, kerntrocken, sowie

Steinkohlen

beste oberschlesische Marken, liefert billigst frei Haus.

Oskar Klammer.

Fernsprecher 216.

Weihnachts-Ausstellung.

Zum fröhlichster der Feste
Biet ich der Gaben beste;
Es findet bei mir Jedermann
Hausgegenstände, klein und groß,
Präsente, nobel, ganz famos,
Mit denen er beglücken kann,
Höchst fein und zierlich, wie charmant
Die werthe Hausfrau, sehr galant.
Auch für Schwester, Schwägerin und Braut
Und den kleinen Baby traut,
Für den Hans, die Grethe und den Fritz,
Selbst für Mamsell Köchin und den Stiefelblitz.
Ja, für all' die treuen Dienerschaaren,
Die so innig auf den Christmann harren.

Empfehle meine reiche Auswahl in

Glas-, Porzellan-, Galanterie- und Luxuswaaren,

welche sich zu praktischen Geschenken für den Wirthschaftsgebrauch, wie zu galantomen Darbietungen eignen, und lade zum Besuche freundlichst ein.

Spielwaaren und Christbaumschmuck

in neuen reizenden Dessins zu solidester Notirung.

Gustav Heyer,

6 Breitestrasse 6.

Die **Eröffnung** der

Weihnachts-Ausstellung

zeige ergebenst an und empfehle

Marzipan-Sätze und -Herze nach Königsberger u. Lübecker Art in allen Größen.

Baumbehang

in Schaum, Liqueur, Fondant, Chokolade, Bisquit.

Liegnitzer Bomben, Randmarzipan, Theeconfekt, Makronen

täglich frisch.

Atrappen u. Bonbonièren

in reichster Auswahl.

Oskar Winkler.

Die Eröffnung der

Weihnachtsausstellung

in meinem

Hauptgeschäft, Brückenstraße 34,

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, und gestatte mir zugleich, meinen

Thee- und Rand-Marzipan,

sowie Makronen, Marzipan-Sätze,

mit reichen Decors, nach Königsberger und Lübecker Art.

Marzipan-Spielzeug und Früchte,

Baumsachen, einfachsten und feinsten Genre's in Schaum, Fondant, Liqueur u. Chokolade.

Chokoladen-Confitüren in den verschiedensten Preislagen,

Petersburger Caramellen u Confitüren in Originalpackung.

Thee's von **Ed. Messmer** in Frankfurt a. M., in russischen und englischen Mischungen.

Pfefferkuchen, Cakes und Waffelgebäck,

Knallbonbons mit scherzhaften Einlagen,

Bonbonièren,

Thier- und Scherz-Atrappen

in reichster Auswahl

geneigter Beachtung bestens zu empfehlen.

Julius Buchmann,

Dampf-Chocoladen-, Confitüren u. Marzipan-Fabrik.

Großer Ausverkauf.

Wegen Raummangel des Umbaues werden

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren rc.

zu **fabelhaft billigen Preisen** ausverkauft.

Günstige Gelegenheit für Brautausstattungen

empfiehlt

L. Marcuse Nachfl., Bromberg,

Kornmarktstraße 7.

Gothaer Lebensversicherungsbank

Versicherungsbestand am 1. September 1900: 783⁴/₅ Millionen Mark.
Bankfonds: 255¹/₂ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138% der Jahres-Normalprämie, — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromb. Vorstadt, Schulstr. 22 I

Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.